Da die Besucherzahl für Gottesdienste in der Kirche nach wie vor begrenzt ist,
wird weiterhin zu jedem Sonntag der Hausgottesdienst angeboten -
per E-Mail, auf der Homepage und zum Mitnehmen an der Kirchentür.
Gottesdienste in der Kirche nur mit vorheriger Anmeldung!

Hausgottesdienst Ev.-ref. Gemeinde Neermoor – 17. Oktober 2021

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände. Amen.

Lied 334

Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag.
Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.

Danke für alle guten Freunde, danke, o Herr, für jedermann.
Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.

Danke für meine Arbeitsstelle, danke für jedes kleine Glück.
Danke für alles Frohe, Helle und für die Musik.

Danke für manche Traurigkeiten, danke für jedes gute Wort.
Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort.

Danke, dass ich dein Wort verstehe, danke, dass deinen Geist du gibst.
Danke, dass in der Fern und Nähe du die Menschen liebst.

Danke, dein Heil kennt keine Schranken, danke, ich halt mich fest daran.
Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.

(Martin Gotthard Schneider 1963, EG 334,1-6)

Gebet:
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, du hast alles geschaffen, den Himmel und die Erde, das All und die Zeit. Niemand und nichts steht über dir. Du bist der einzige und wahre Gott, der diese Welt und damit auch uns ins Leben gerufen hat. Dir gebührt alle Ehre. Dich loben und preisen wir.
Durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Herrn und Heiland, dürfen wir dich Vater nennen. Und du bist es auch. Du liebst uns Menschen und schenkst uns Versöhnung mit dir. Lieber Vater, wir danken dir für deine Begleitung bis zu dieser Stunde. Für allen Trost, für alle Hilfe und für alle Liebe, die wir von dir erfahren durften. Wir bitten dich, erhalte uns deine Güte auch weiterhin.
Lass uns in diesem Gottesdienst die Macht deiner Gegenwart erfahren. Sei unter uns mit deinem Geist und segne unsere Gottesdienste in der Kirche und in den Häusern. Segne einen jeden einzelnen von uns. Amen.

Liebe Gemeinde in den Häusern,
liebe Besucher auf unserer Homepage,

auf dem Büchertisch im Foyer liegen sie wieder: Kalender und Losungen für das kommende Jahr. Wie die Zeit vergeht! Heute in zehn Wochen ist der 2. Weihnachtstag, in elf Wochen schreiben wir den 2. Januar 2022. Was bleibt im Wandel der Zeit?

„Etwas Festes braucht der Mensch" – so hat Matthias Claudius einst gesagt. Und das ist wohl wahr. Etwas Festes in all dem Wandel, in der Veränderung, im Fluss der Jahre und Zeiten. Es gibt vieles, was uns verunsichert. Es gibt selbst in der Kirche Widersprüche und Gegensätze. Was soll da noch gelten? Was bleibt? Woran sollen wir uns halten?
„Etwas Festes braucht der Mensch" – doch es scheint, als gäbe es kaum noch etwas Festes. Als gäbe es nur noch die Sehnsucht danach – und die Angst vor dem, was zerbricht. Und diese Angst wird größer angesichts von Corona-Krise, Klimakrise und Terror.

In diese Sehnsucht und in diese Ängste hinein spricht das Bibelwort aus Hebräer 13:

**Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.
Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben,
denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde,
welches geschieht durch Gnade.**
Hebräer 13,8-9b

Liebe Gemeinde,
„Etwas Festes braucht der Mensch." Gibt es eine Methode, dieses Feste zu finden? Nein, der Hebräerbrief warnt geradezu vor Methoden und Lehren, die uns nur noch mehr durcheinanderbringen, als dass sie uns Ruhe und Festigkeit verschaffen. „Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben…", mahnt der Schreiber. Diese Mahnung war damals schon nötig – in der Zeit der ersten Gemeinde. Umso mehr ist sie heute nötig, da uns die fremden Lehren nur so um die Ohren fliegen. Wir befinden uns da mitten in einem gewaltigen Orkan. Und dieser Orkan rüttelt und schüttelt die Menschen mächtig durch. Alles ist in Frage gestellt. Viele Christen, viele treue Kirchgänger, aber auch viele junge Menschen fragen sich: Wo leben wir eigentlich? Worauf können wir eigentlich noch bauen? Wo finden wir noch Orientierung? Manche bekommen es mit der Angst zu tun. Sie fühlen sich wie Kinder, die sich nachts im Wald verlaufen haben. Sie sind zutiefst verunsichert.

„Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde". In diesem Wort vom festen – genauer: vom „gefestigten" Herzen - steht in der lateinischen Bibel das Wort „stabil sein". Stabil – nicht starr und stur, aber fest und tragfähig, belastbar und stark. Und nun heißt es: Das ist kostbar. Das ist etwas ganz Besonderes. Gerade deshalb suchen wir so dringend danach, gerade deshalb ist unsere Sehnsucht danach so groß.

Ein festes Herz - das müsste ein Herz sein, das nicht erstarrt in der Sorge, was alles auf uns zukommt, sondern das fest damit rechnet, dass Gott uns Wege zeigt, wo wir noch keine Wege

sehen. Ein Herz, das allen gefährlichen Entwicklungen zum Trotz die Hoffnung festhält. Ein Herz, das nicht versteinert über dem Schmerzlichen und Enttäuschenden, was ich zu verkraften habe. Das müsste ein Herz sein, das sich nicht im Hass, sondern in der Liebe beheimatet; das sich öffnen kann für neue Aufgaben und neue Gedanken; das sich öffnen kann für das, was Gott mir gibt, mir zumutet, aber auch mir zutraut.

Ein festes Herz ist kein hartes Herz. Ein hartes Herz versucht stark zu erscheinen, damit sich alle fürchten und niemand ihm zu nahekommt. Ein hartes Herz ist einsam. Mit einem harten Herzen hört und sieht man nicht viel: Man hört nicht den Rat von Freunden. Ein hartes Herz verschließt sich. Und irgendwann, wenn es hart auf hart kommt, zerbricht so ein Herz. Aber ein festes Herz zu haben - das wäre ein wunderbarer Schatz.

Wie finde ich ein festes Herz? Wie werde ich stabil und stark? Die Bibel macht nicht viele Worte. Sie nennt nur den Namen „Jesus Christus". Damit sagt sie uns sehr nüchtern und klar: Ihr wollt in dieser Welt voller Turbulenzen und Gefahren bestehen mit einem festen Herz? Dann braucht ihr einen Halt, der nicht von dieser Welt ist. Ihr braucht ein Gegenüber, das den Stürmen des Lebens standhält und gewachsen ist und euch in diesen Stürmen Mut und Hoffnung und Standfestigkeit zu geben vermag.

Darum bleibt bei eurem Glauben, haltet euch an Jesus Christus fest! Das ist es, das gibt euch Stabilität. Kurz und bündig sagt uns der Hebräerbrief diese Antwort: Das Feste, das der Mensch so dringend braucht, ist ein DU, eine Person, Jesus Christus – der Beständige und Bleibende für alle Zeiten unseres Lebens und der Welt, derselbe HERR und Heiland. Selbst wenn uns liebe Menschen verlassen, wenn der Boden unter den Füßen wankt, wenn viele Wünsche sich nicht erfüllen – ER bleibt. ER lässt den Zug unseres Lebens und unserer Welt nicht führerlos in irgendwelche Abgründe rasen. Er hält das Steuer fest in der Hand, auch das Steuer deines Lebens, auch dann, wenn du es nicht siehst. Wenn du denkst, es geht alles schief – und wohl jeder denkt das in bestimmten Situationen und Ereignissen -, dann steht ER beständig an deiner Seite.

Jesus Christus – der Name, der durch alle Zeiten geht, durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Jesus Christus – mit diesem Namen ist das verbunden, was wir uns so ersehnen: Beständigkeit. „Das Feste", was der Mensch braucht. Für uns da. Uns nahe. ER ist sich selbst treu. ER ist nicht wechselhaft. ER liebt und bejaht mich und dich ohne Vorbehalte, trotz unserer Schuld und unseres Versagens. Weil ER zu mir steht, kann ich zu IHM stehen, und Ja sagen zu IHM und zu meinem Leben. Und in seiner Nähe, da geschieht das Kostbare und Wunderbare, dass das Herz fest wird. In seiner unerschütterlichen Treue und Gnade gibt er dir einen festen Halt. ER ist und bleibt derselbe gestern und heute und in Ewigkeit.

Buchstabieren wir es durch alle Zeiten durch:

Jesus Christus **GESTERN**:

Das heißt zuallererst DANK! Dank für all das, was gewesen ist und was nicht ohne ihn gewesen ist. Alles Gelingen, alles Schöne des Lebens. All das, was gut gegangen und gut gewesen ist – all das ist nicht unter der Rubrik „Selbstverständlichkeit" abzubuchen, all das sind handfeste

Zeichen von Gnade, von Zuwendung. Ob wir die Spalte „Dankbarkeit" in unserer Lebensbilanz je breit genug machen können?

Jesus Christus gestern – das heißt dann aber auch, dass wir unsere Bilanz nicht schönen und die Minusposten irgendwo verstecken müssen! Jesus kennt auch diese Seiten bei uns. Unsere dunklen Seiten und die Zeiten, die wir am liebsten ungeschehen machen möchten. Und er sagt: Ich trage dir nichts nach. Im Gegenteil: Ich will dir abnehmen, was dir eine Last ist, lass es los, gib's mir, noch heute. Du musst das nicht mitschleppen und weiterschleppe. Der Müll deines Lebens gehört mir.

Jesus Christus gestern – das heißt auch, dass er dabei war, als wir an Grenzen gestoßen sind, an Grenzen der Kraft, des Lebens, des Begreifens, des Glaubens… und uns nicht losgelassen hat, auch und gerade dort, wo wir nichts davon zu spüren meinten. Und oft genug ist die Geschichte von den „Spuren im Sand", die viele kennen, unsere eigene Geschichte gewesen: Eine Geschichte Gottes, der uns getragen und ertragen hat bis hierher.
Das Gestern war eine Zeit von IHM und mit IHM und kein Augenblick ohne IHN.

Jesus Christus, **DERSELBE AUCH IN EWIGKEIT**:

Es mag etwas formelhaft klingen: „und derselbe auch in Ewigkeit", aber darin steckt eine verlorene Dimension unseres Lebens, die ganz entscheidend ist. Was kommt, weiß niemand. Aber wer kommt, das ist gewiss. Da herrscht kein blindes Schicksal. Es kommt, der gestern war und heute ist. Jesus Christus! „Er selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land.", heißt es in einem Kirchenlied, das wir heute im Gottesdienst in der Kirche hören (EG 395,3). Wenn das gilt: „Die Zukunft ist sein Land!" – dann haben wir Zukunftsängsten und Weltuntergangsphantasien etwas Entscheidendes entgegenzusetzen. Wenn das gilt: „Die Zukunft ist sein Land!", dann rechnen wir fest damit, dass Gottes Geist uns mehr Möglichkeiten zur Rettung der Welt zeigt, als man sich denken kann. Wenn das gilt: „Die Zukunft ist sein Land!" – dann sehen wir unserem eigenen Sterben entgegen in der festen Hoffnung: Jesus Christus wird mir in der Stunde des Todes näher sein, als der Tod mir nahe kommen kann.
In all dem, was kommt, da wird nichts sein, was ohne IHN sein wird. Da wird es nichts geben, womit ich alleine fertig werden muss. ER wird da sein. ER wird bei mir sein. IHM gehört die Zukunft. Und ER bleibt auch in alle Zukunft, ja in alle Ewigkeit derselbe mit seinem Wort: „Siehe, ich bin bei euch – Fürchte dich nicht!"

Wir sollen ganz gewiss und in aller Bestimmtheit wissen: Jesus wird auch morgen da sein. Mit seiner Beständigkeit, mit seiner Treue wird ER da sein. So wie in den neuen Kalendern für 2022 jeder Tag schon eingedruckt ist und keiner fehlt, so wird es keinen Tag geben, an dem ER uns allein lässt.

Den verängstigten Jesusjüngern sagt es ein Engel am Ostermorgen: „ER ist auferstanden… damit ER vor euch hingehe nach Galiläa". Und das nehmen wir ganz persönlich und direkt auch für uns und lassen uns sagen: Dazu ist Christus auferstanden, dass ER vor uns hingehe an die Orte, an die wir erst noch kommen. Wo immer wir hingehen: ER ist schon dort. ER wartet schon dort. ER ist da vor uns und für uns.

Die Zukunft wird ER gestalten für uns. Keinen Tag, keinen Ort und keine Situation wird es geben, wo ER nicht auf uns wartet.

Jesus Christus **HEUTE**:

Heute, in der Gegenwart ist Jesus Christus auch gegenwärtig. Die Frage ist nur, ob wir IHN so dicht hineinlassen in unsere Gegenwart, ob wir IHM wirklich Raum geben wollen in unserem Leben. Oder ob wir IHN nicht lieber in sicherer Entfernung, in der Vergangenheit und in der Zukunft wissen wollen, aber das Heute wollen wir selber leben, selber gestalten.

Jesus Christus heute. Nicht: „Es war einmal…" und „irgendwann einmal…". Sondern hier und jetzt ist ER der Gegenwärtige. Jeden Augenblick, jeden Herzschlag, jede Sekunde – bei uns. Das könnte auch etwas Beunruhigendes sein – so genau wollten wir es eigentlich gar nicht wissen – so nahe wollten wir ihn eigentlich gar nicht haben – aber anders ist ER nicht zu haben.

Liebe Gemeinde, bleibt bei eurem Glauben! Die Ermahnung des Hebräerbriefes richtet sich heute an uns. Und an die nächste Generation. Wir kennen das Problem der dritten und vierten Generation. Die Großeltern waren überzeugte Christen und lebten ihren Glauben. Die Eltern haben auch noch mitgezogen. Aber bei den Enkeln lässt der Schwung dann definitiv nach. Es könnte uns trösten, dass die Probleme, mit denen unsere Kirche heute kämpft, nicht neueren Datums sind. Aber das hilft uns jetzt auch nicht viel weiter. Wir müssen uns ernsthaft Gedanken darüber machen, wie die Vermittlung des Glaubens an die nächsten Generationen geschehen kann.

Bei allen Bemühungen kommen wir nicht um die eine Tatsache herum, dass sich auch die Jüngeren selbst Gedanken machen müssen über ihre Haltung zum Glauben. Gibt es Gott? Spielt er eine Rolle in meinem Leben? Was hat mir Jesus heute zu sagen? Wie gestalte ich mein Leben? Was hat es für einen Sinn?

Diese Fragen stellen sich heute jedem genauso drängend wie damals, als der Hebräerbrief geschrieben wurde. Diese Fragen warten auf Antworten. Antworten stellen sich leider nicht von alleine ein. Nach Antworten auf meine Lebensfragen muss ich suchen. Gott gebe uns ein festes Herz durch IHN, durch Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Ich weiß, dass Ruhe und Frieden einkehren, wo ich mich auf sein Gegenwärtig-Sein verlasse, ich damit rechne, es glaube und mir zusagen lasse. Das Heute ist des HERRN, und ER erfüllt meine Gegenwart mit seiner guten, heilsamen Nähe.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem HERRN. **AMEN.**

Lied 407

Stern, auf den ich schaue, Fels, auf dem ich steh,
Christus, dem ich traue, Stab, an dem ich geh,
Brot, von dem ich lebe, Quell, an dem ich ruh,
Ziel, das ich erstrebe, alles, Herr, bist du.

Ohne dich, wo käme Kraft und Mut mir her?
Ohne dich, wer nähme meine Bürde, wer?
Ohne dich, zerstieben würden mir im Nu
Glauben, Hoffen, Lieben, alles, Herr, bist du.

Drum so will ich wallen meinen Pfad dahin,
bis die Glocken schallen und daheim ich bin.
Dann mit neuem Klingen jauchz ich froh dir zu:
nichts hab ich zu bringen, alles, Herr, bist du!

(Cornelius Friedrich Adolf Krummacher 1857, EG 407,1-3)

Wir beten:
Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit, dich loben und preisen wir mit unseren Liedern und Gebeten. Dir danken wir für deine Liebe, die niemals endet.
Wir bitten dich für alle, die dich nicht kennen oder nichts von dir wissen wollen. Richte ihre Herzen zu dir hin.
Wir bitten dich für unser Volk: Gib ihm Sinn und Halt in dir und mach es bereit zum Helfen und zum Teilen mit anderen Völkern.
Steh denen zur Seite, die belastet sind, weil Krankheit oder Trauer die Gedanken ihres Lebens beherrschen: Schenke ihnen besonders deine Nähe und Hilfe.
Wir legen dir die ans Herz, mit denen wir uns verbunden fühlen, und auch die, mit denen wir uns schwer tun: Lass uns mit allen Frieden halten.
Dir befehlen wir die an, die unter Krieg leiden und die nicht wissen wie es weitergehen soll. Wir denken besonders an die Menschen in Israel und Palästina. Lass Frieden werden in dieser so unruhigen Region der Welt.
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft legen wir in deine Hände. Herr, bleibe bei uns. Amen.

Lied 398

In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, rettest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

(Cyriakus Schneegaß 1598, EG 398)

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Herzliche Grüße in die Häuser nah und fern,

Pastorin *Edith Lammering*